

Romanische Bronzekruzifixe vom Typus des Bernward-Kruzifixus

von Peter Bloch

Das Suermondt-Ludwig-Museum besitzt zwei romanische Bronzekruzifixe, die ebenso ausgeprägte wie unterschiedliche Typen ihrer Gattung repräsentieren¹. Der erste Kruzifixus, gekrönt, ist mit einem symmetrischen Lententuch bekleidet, das durch zwei über die Schenkel fallenden Falten und einen großen, über das Cingulum gezogenen, rund abschließenden Überhang (oder »Schürze«) gekennzeichnet ist; er gehört einer umfangreichen, im Kern nach England und Frankreich zu lokalisierenden Gruppe an². Der zweite Kruzifixus zeigt ein diagonal von rechts nach links geschlungenes Lententuch, das straff über der linken Hüfte verknotet ist und über der rechten Hüfte eine durch das Cingulum gezogene mittellange Schlaufe besitzt. Der typische Wulst des Haupthaars weist an

die Maas, doch lassen sich die Grundmotive dieses Typus bis zum ottonischen Hildesheimer Bernward-Kruzifixus zurückverfolgen. Dieser zweite Kruzifixus des Suermondt-Ludwig-Museums soll im Folgenden mit etwa 40 weiteren Corpora zusammengestellt werden, die ein ähnlich strukturiertes Lententuch zeigen. Es ergibt sich auf der Basis dieser bestimmten Lententuch-Struktur eine mehr oder minder geschlossene Gruppe romanischer Bronzekruzifixe, die lokalisierbar ist und eine relative Chronologie erlaubt. Zugleich wird mit dieser objektivierbaren »Strukturanalyse« ein zweites Mal die methodische Basis erprobt, die zur Gruppierung des gesamten Bestandes von etwa 700 romanischen Bronzekruzifixen dienen könnte³.

I

Prototyp der Bronzekruzifixe mit diagonal nach links gezogenem Lententuch ist der in Silber gegossene *Bernward-Kruzifix im Dom zu Hildesheim*, 1007/1008 entstanden und wohl das älteste Beispiel eines Vortragekreuzes mit vollplastisch gearbeitetem Corpus (1). In der expressiven Darstellung des toten Herrn schließt der Corpus an den *Gero-Kruzifixus im Kölner Dom* an. Während aber dort das Lententuch einer byzantinischen Formulierung folgt, übernimmt der Bernward-Kruzifixus spätkarolingische Traditionen, wie sie innerhalb der Elfenbeinschnitzerei Kreuzigungsdarstellungen der sog. Liuthard-Gruppe und der jüngeren Metzger Schule zeigen, am exaktesten in einer Abwandlung erst des 10. Jahrhunderts das Elfenbein des Bischofs Adalbero von Metz (984–1005) im Museum zu Metz⁴. Der Schurz fällt über das rechte Knie, wird von der linken Hüfte mit dem Cingulum verknotet und über der rechten Hüfte so durchgezogen, daß ein Überhang entsteht. Auch über der linken Hüfte wird eine kleine Schlaufe angebracht.

Der rechte Oberschenkel drückt sich in einem großflächigen Wulst durch, der linke Oberschenkel – der beim Adalbero-Elfenbein freiliegt –, wird durch ein zusätzliches Stück Tuch kaschiert.

Eine Replik des Bernward-Kruzifixus aus dem 12. Jahrhundert bietet der Kruzifixus in *Hildesheim, St. Godehard* (2). Der Körper wirkt schlanker und eleganter, wozu die aufwärts gereckten Arme beitragen, das Haupt unverhältnismäßig größer. Die malerische Oberflächenbehandlung weicht einer präzisen, graphisch verfestigten Modellierung: die Haare parallel geträht, der Bart lockig geordnet, die Arme sehnig gezeichnet. Noch deutlicher wird dies beim Lententuch. Die vom Knoten über der linken Hüfte ausgehenden Radialfalten ziehen sich bis über den rechten Schenkel, das kaschierende Tuch wird kantig strukturiert. Selbst das polygonale Suppedaneum ist flächenparallel geformt. Eine ottonische Formulierung wird hier mit den Mitteln der Romanik systematisiert.

Weitere, unmittelbare Nachfolger des Bernward-Kruzifixus im niedersächsischen Raum sind nicht nachzuweisen. Immerhin lassen sich drei Bronzen locker anschließen. Der (versilberte!) Bronzekruzifixus in *Bonn, Landesmuseum 41260* (3) setzt in seiner gedrunghenen Körperform, Physiognomie und Frisur den Bernward-Kruzifixus in das Rustikale um. Das Lententuch entwickelt den Überhang rechts zu einem aufwendigen, dreifach getreppten Gehänge, der Knoten vor der linken Hüfte hält das über dem Schenkel geöffnete Lententuch – eine Formulierung ohne »Kaschierung«, die korrekter der Version auf der Metzger Adalbero-Platte folgt.

Ein höchst qualitätvoller Kruzifixus wohl schon aus dem frühen 13. Jahrhundert in der *Brüderkirche zu Braunschweig* (4) spiegelt gleichfalls die Tradition des Bernward-Kruzifixus wider. Die diagonale Struktur des Lententuches ist zu einer Treppe des kurzen Gewandstückes abgewandelt, im übrigen lebt aber nicht nur im expressiven Figurentypus, sondern auch in der Anordnung von Knoten links und Überhang rechts sowie dem »kaschierten« linken Oberschenkel das Vorbild des Bernward-Kruzifixes weiter. Elemente des niedersächsischen »Zackenstils« und die Verwandtschaft zu einer Gruppe italienischer Bronzekruzifixe, die sich darüber hinaus beobachten lassen, bedürfen einer eigenen Untersuchung⁵.

Gleichfalls aus dem frühen 13. Jahrhundert stammt schließlich der Kruzifixus in *Luzern, Coll. Kofler-Truniger* (5), der stilistisch der Werkstatt der Hildesheimer Taufe (um 1220) nahesteht. Dem Typus des Bernward-Kruzifixus entspricht die Einhängung des Lententuches über der rechten und die Verknotung über der linken Hüfte. Die Organisation der Falten entwickelt das radiale Schema der romanischen Replik in St. Godehard weiter: unter dem breit »gewrungenen« Cingulum bilden sich kraftvolle Winkelfalten, die Kaschierung über dem linken Knie bildet eine plastisch betonte Dreiecksfalte. Das sind Motive, die sich im Laufe des 12. Jahrhunderts herausbilden und unter den im Folgenden behandelten Kruzifixen vielfach belegt werden können.

II

Neben dieser kleinen Gruppe niedersächsischer Bronzen läßt sich eine Variante des Typus auch in Schwaben nachweisen. Ausgangspunkt ist der Kruzifixus in der *Pfarrkirche zu Amrichshausen* (Kreis Künzelsau) (6). Bei aller fast totalen Diver-

genz gegenüber den niedersächsischen Bronzen in der Auffassung des langgestreckten Körpers mit seinen sanftmütigen Lineaturen ist das Lententuch doch wieder von gleicher Struktur: über das rechte Knie durchhängend, rechts mit großer Schlaufe durchzogen, links verknotet. Der linke Oberschenkel liegt frei (unkaschiert) und verweist erneut unmittelbar auf das Vorbild der karolingischen Elfenbeine. Kruzifixe in Bad Neuenahr und Wolpertswende, sowie in den Museen von Münster (ehemals Schöppingen) und Cleveland können beigefügt werden. Doch verbindet sich ihr Diagonaltyp bald und in komplizierter Weise mit symmetrischen Tendenzen einer anderen schwäbischen Gruppe, die E. Meyer als »Andechser Folge« bezeichnete (Kruzifixe in Andechs, Stuttgart, Zürich, Disentis, Konstanz, Münster und Bonn). Aus diesem Grunde soll diese Variante hier ausgespart bleiben und an anderer Stelle behandelt werden.

III

Gegenüber diesen eher vereinzelt Exemplaren in Niedersachsen und Schwaben läßt sich eine kompakte Gruppe der Kruzifixe mit diagonal nach links gezogenem Lententuch an Maas und Rhein beobachten. Daß diese Landschaft die eigentliche Heimat des Typus ist, folgt nicht nur aus dem statistischen Anteil der erhaltenen Bronzen, sondern ebenso aus der Tatsache, daß er die seitenverkehrte Formulierung der Gruppe in der Nachfolge des Reiner von Huy bildet⁶. Wir wollen diese Gruppe als *Bernward-Typus, mosane Folge* bezeichnen. Auch hier ist das Material nicht einheitlich, sondern gliedert sich in mehrere, teilweise konsequent weiterentwickelte Varianten.

Am Anfang steht ein Kruzifixus ehemals in *Bremen, Coll. Jantzzen* (7), der in der Drapierung des Schurzes, dem Herumziehen des Tuches um den Körper und der Konzentrierung der gesamten Struktur auf die Knotung über der linken Hüfte mit spätkarolingischen Elfenbeinen in der Art der Tafel vom Perikopenbuch Heinrichs II. in München (Goldschmidt, I, 41) samt entsprechenden Elfenbeinen in London und Paris (Goldschmidt I, 85 u. 86) übereinstimmt. Wiederum lassen sich also karolingische Voraussetzungen nachweisen. Der Unterschied zum Bernward-Kruzifixus und dem Adalbero-Elfenbein besteht darin, daß der Schurz nirgendwo eingehängt, sondern ganz herumgezogen ist, straff und sparsam bei der mosanen Bronze, faltenreich bei den entsprechenden Elfenbeinen.

Der frühe, um 1100 anzusetzende Kruzifixus olim Coll. Jantzen ist von hervorragender Qualität, stilistisch dem Reiner von Huy nahe, bleibt aber in der straffen Struktur seines Lendentuches ein Sonderfall. Eine Reihe weiterer Kruzifixe ist anzuschließen, die einerseits den Überhang über der rechten Hüfte des »eingehängten« Schurzes vom Bernward-Kruzifixus übernehmen, andererseits in zunehmendem Maße den diagonalen Faltenreichtum der karolingischen Elfenbeine in der Art der Perikopen-Tafel. Zeitlich am Anfang steht der schlanke Corpus in *Lüttich, Coll. Jean Puraye* (8), in Stil und Stilstufe der Lütticher Taufe nahe, in Kopf- und Armhaltung dem Bernward-Kruzifixus durchaus noch vergleichbar, im großen Rechtsschwung des Körpers ihm aber entgegengesetzt. Dem Exemplar in Lüttich ist der Kruzifixus in *Aachen, Suermondt-Museum* (9) anzuschließen. Die Thematik ist insofern eine andere, als nicht der tote Christus, sondern der lebende mit leicht geneigtem Haupt und geöffneten Augen dargestellt wird. Die Struktur des Lendentuches bis hin zum summarischen, zur linken Hüfte sich verjüngenden Cingulum ist faktisch identisch. Der etwas derberen Faltenführung entspricht der reduzierte Schwung des Körpers. –

Einen Sonderfall bildet ein Kruzifixus mit nachträglich verbogenen Armen, heute unbekanntem Aufenthaltes, der nach Auskunft von H. Schnitzler, Köln, von einem abgebrannten Hof bei *Geldern* stammt (10). Das Lendentuch ist kleinteiliger und härter gefältelt, die Struktur geht mit den Exemplaren in Lüttich und Aachen exakt überein.

Derbere Formen mit reicher Ornamentierung – Punktierungen der Faltenstege – bietet der Kruzifixus in *London, Victoria and Albert Museum, M 33–1955* (11). Diese Tendenzen verstärken sich bei dem (gekrönten) Kruzifixus aus Villmar an der Lahn in *Frankfurt, Historisches Museum* (12), mit »gewrungenem« Cingulum und »gewrungenem« Saum. – Mit Abstand anzuschließen ist ein spätes Exemplar in *Kopenhagen, Nationalmuseum D 684* (13), aus dem frühen 13. Jahrhundert, mit einem von engen Muldenfalten gegliedertem Lendentuch, kompliziert gewrungenem Cingulum und einem – sonst nicht nachzuweisenden – reich gefälteltem Band an der rechten Seite.

IV

Eine Weiterentwicklung dieser mosanen Formulierung ergibt sich aus einer Verselbständigung der Kaschierung des ursprünglich freiliegenden Schenkels zu einer plastisch gebildeten Falte, sei es eine

Dreiecksfalte (London, Nr. 14) oder eine Doppelschleufe (Köln, Nr. 15), verbunden mit einer Verschiebung dieses Motivs zur Mitte hin: *Bernward-Typus | mosane Folge mit kräftiger Falte*. Hauptvertreter dieser Gruppe sind die Kruzifixe in *London, Victoria and Albert Museum M 30–1955* (14) und in *Köln, Schnütgen-Museum G 577* (15). Das Kölner Stück zeigt über dem rechten Schenkel eine rhombenförmige Ornamentierung, die an die Zierbänder der Gruppe mit langem Überhang um das Gondorfer Kreuz in Bonn (Nr. 28) anklingt. Ein mit Köln G 577 nahezu identisches Exemplar befand sich ehemals in *Paris, Coll. Finoelst* (heutiger Aufenthalt unbekannt). Ein Kruzifixus in *Hannover, Kestner-Museum 496* (16) wandelt die Gewandstruktur mit kräftiger Falte zu schematischer Strenge: die Faltenzüge sind parallel von links unten nach rechts oben gezogen, das »gewrungene« Cingulum ist kordelartig gedreht. Die lockere Ornamentierung über dem rechten Schenkel ist zu einem festen Streifen (ohne Dekor) geworden, der nun unmittelbar der weiter unten zusammengestellten Gruppe mit langem Überhang entspricht.

Der Gruppe ist weiter der Kruzifixus von dem wohl Trierer Altarkreuz mit Kreuzfuß und Assistenzfiguren in *Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum KG 625* anzuschließen (17), dessen strenge, dem Rogerus von Helmarshausen entlehnte Formen sich von den mosanen Bronzen weit entfernen. Überraschenderweise muß an dieser Stelle ein weiteres Altarkreuz mit Assistenzfiguren genannt werden, nämlich jenes in *Graz, Landesmuseum* (18), dessen gekrönter Kruzifixus in der Struktur seines Lendentuches exakt dem diagonalen Typus mit kräftiger Falte entspricht. Er dürfte stilistisch jener schwäbischen Variante anzuschließen sein, die mit dem Kruzifixus in Amrichshausen beginnt (Nr. 6) und in die »Andechser Folge« mündet. – Ein skurriler Einzelgänger ist der derbe Kruzifixus mit überlangen Armen und Füßen in *New York, Coll. Wildenstein* (19), mit fast horizontalem Abschluß des Schurzes, ornamentiertem Cingulum und Verzicht auf den Überhang über der rechten Hüfte. Wo mag er zu lokalisieren sein?

Mit fast zur Mitte verschobener Knotung, Überhang links und Überhang rechts, aber noch deutlich diagonalen Struktur des Schurzes variiert der Kruzifixus in *Köln, Schnütgen-Museum H 26* (20) den Bernward-Typus mit kräftiger Falte. Hieran anzuschließen sind drei miteinander außerordentlich eng verwandte Kruzifixe mit breiter vertikaler Fläche über dem linken Schenkel, einer fast zentral sitzenden Knotung und schmalen Überhängen

über beiden Hüften: *Köln, ehem. Coll. R. von Schnitzler* (21), *Tournai, Museum* (22) und *München, Auktion Weinmüller 1949*. In etwas reduzierter Gestalt vertritt diese Formulierung ein Kruzifixus in *London, Victoria and Albert Museum M 44 – 1955* (23).

V

In der Diagonalität des Lententuches dem ottonischen Bernward-Kruzifixus und seinen karolingischen Voraussetzungen verwandt, aber von einer grundsätzlich anderen Struktur der Drapierung präsentiert sich der Kruzifixus in *Brüssel, Cinquantenaire 3672* (24), der in Stil und Stilstufe wiederum dem Reiner von Huy nahesteht. Der Schurz wird vom rechten Unterschenkel durch das breite, gewrungene Cingulum zur linken Hüfte gezogen und fällt in einem langen Überhang an der linken Seite herab. Merkwürdigerweise hat diese so ökonomische Formulierung keine unmittelbare Nachfolge gefunden. Es ist aber – parallel zur Rezeption des Kruzifixes olim Coll. Jantzen – eine Gruppe von rheinisch-westfälischen Kruzifixen anzuschließen, von insgesamt größerer Plastizität, die den langen Überhang links mit einem kurzen Überhang rechts kombinieren, ein *mixtum compositum*, das das rechts eingehängte Lententuch des Bernward-Typus mit dem langen Überhang des Brüsseler Corpus an der linken Seite verbindet. Diese Gruppe sei als *Bernward-Typus mit langem Überhang* bezeichnet. Zugehörig sind die Kruzifixe in *Köln, Schnütgen-Museum H. 73* (25), eine Bronze, die in ihrer weichen Modellierung durchaus noch an der Maas entstanden sein könnte, und ein in der Gestaltung von Körper und Gewand eng verwandtes Exemplar in *Paderborn, Diözesanmuseum* (26), das aber eine härtere Behandlung der Oberfläche und punktierte Faltenstege zeigt. Ein weiteres Glied dieser Gruppe ehemals in der Sammlung Schnütgen (Witte, Taf. 3,3) ist nicht in das Schnütgen-Museum übernommen worden und heute verschollen. Als ein charaktervolles Beispiel folgt der Kruzifixus in *Kloster Steinfeld/Kreis Schleiden* (27), interessant nicht zuletzt deshalb, weil eine Reihe moderner Nachgüsse existieren (Forsbach, Kirche; Burg a. d. Wupper, Museum; Elmshorn, Privatbesitz⁷).

Ebenso gewichtig wie problematisch ist das Kreuz aus Gondorf a. d. Mosel in *Bonn, Rheinisches Landesmuseum* (28), von dem ein Zwillingsgeschwister im *Newark Museum/New Jersey* existiert. Exakte Beurteilungen beider Stücke setzte ihren Vergleich im Original voraus. Derzeit läßt sich lediglich kon-

statieren, daß beim Gondorfer Kreuz in Bonn der Kruzifixus sowie Sol, Luna und der Matthäusengel auf den Kreuzenden der Vorderseite post festum mit dem Kreuz verbunden wurden, während beim Kreuz im Newark Museum alles aus einem Guß zu sein scheint. Im übrigen führen der Kruzifixus in Bonn und sein Zwilling in Newark mit dem Zierstreifen über dem rechten Schenkel ein neues Motiv vor, das bei dem Kruzifixus mit großer Falte im Schnütgen-Museum (15) bereits in Spuren zu beobachten war und das nun seine Konsequenzen hat. Es kehrt wieder bei den Exemplaren in *Hannover, Kestner-Museum 2150* (29) und in *Bergisch-Gladbach/Paffrath, Pfarrkirche* (30), das letztere ist im übrigen in der additiven Gravur von Bart und Augenbrauen dem Kruzifixus in Attendorf/Kreis Olpe vom Typus des Reiner von Huy so nahe, daß es der gleichen Hand zugeschrieben werden kann⁸. Hier zeigt sich erneut die stilgeschichtliche Parallelität der beiden Typen mit diagonalem Lententuch. – Ein Kruzifixus ehemals in *Koblenz, Dr. Fritz Michel*, dessen heutiger Aufenthalt nicht bekannt ist und von dem nur ein Photo der rechten Seite (Überhang und Zierstreifen) vorliegt, dürfte ebenfalls dieser Gruppe zugehören.

VI

Schließlich seien verschiedene Kruzifixe, die grundsätzlich dem Diagonaltypus nach links entsprechen, aber in ihrer Faltenstruktur nicht eindeutig sind, zu einer letzten Gruppe von *Mischtypen* zusammengeschlossen. Der Qualität und der Chronologie nach steht der feingliedrige Kruzifixus in *Lüttich, Diözesanmuseum* (31) an erster Stelle. Die Drapierung seines Schurzes über dem linken Schenkel entspricht wieder einem Einhängen in der Art des Bernward-Kruzifixus, der rechte Schenkel ist unter dem Gewand erkennbar, wodurch die Axialität des Körpers betont wird. Der Knoten links läuft in einer nur schwach ausgebildeten Dreiecksfalte aus, die Schlaufe über der rechten Hüfte ist mit einem langen Überhang kombiniert, der sonst nicht wiederkehrt. Kraftvoll und in der Expressivität des Physiognomischen an den Bernward-Kruzifixus erinnernd, ein Exemplar in *Antwerpen, Vleeshuis* (32). Das Lententuch ist mit kurzen Schlaufen links und rechts durch das breite, ornamentierte Cingulum gezogen, eine Dreiecksfalte liegt über dem linken Schenkel. In der schlanken Gestalt und wohl stilistisch insgesamt folgt der Bronze im Lütticher Diözesanmuseum der Kruzifixus in *Ant-*

werfen, Coll. Jean de Maeyer (33), der statt Schlaufe und Überhang rechts eine flache Faltenzunge vor der Leibesmitte zeigt. Eben diese Faltenzunge in der Leibesmitte begegnet vergleichbar bei dem gekrönten Kruzifixus in *Bensberg, St. Nikolaus* (34). Hier spielt offenbar das Motiv der zentralen, rund abschließenden »Schürze« jener im Kern nach England und Frankreich zu lokalisierenden Gruppe hinein, welcher der eingangs genannte zweite Kruzifixus des Suermondt-Museums zugehört. Doch bleibt streng zu unterscheiden, daß ein wichtiges Charakteristikum dieser englisch-französischen Gruppe ein symmetrisches Lententuch bildet, während die Kruzifixe in Antwerpen und Bensberg eindeutig mit dem diagonalen Lententuch bekleidet sind.

Diese Unterscheidung wird noch wichtiger bei einem Kruzifixus in *New York, Coll. Leopold Blumka* (35), der eine Sonderform dieser »Schürze« – nicht rund abschließender Überhang, sondern eine spitzwinklige, an der rechten Hüfte durch das Cingulum gezogene und an der linken Hüfte verknottete Form in der Art des sehr frühen und höchst qualitätvollen Kruzifixus in Angers⁹ – auf den Diagonaltypus überträgt. Hier werden ein weiteres Mal Querverbindungen deutlich, die bei dem Versuch von Gruppierungen im Auge zu behalten sind. Den stilistisch zusammengehörenden gekrönten Kruzifixen in Bensberg und New York lassen sich schließlich zwei weitere gekrönte Kruzifixe in Trier und ehem. Amsterdam anschließen, die in verschiedener Weise den Diagonaltyp variieren. Der Kruzifixus in *Trier, Dommuseum* (36) zeigt einen zur linken Hüfte gezogenen Schurz, der knapp den freien Schenkel überspielt. Das Cingulum ist mit Punkten verziert, ebenso das Rudiment eines Zierstreifens über dem rechten Schenkel in der Art des Gondorfer Kruzifixus (Nr. 28), es fehlen Knotung oder Überhang. Der Kruzifixus olim *Amsterdam, Coll. Hugo Oelze* (37) verbindet den Rest einer Schlaufe über der linken Hüfte mit zwei Überhängen über das breite Cingulum an jeder Seite. Auch solche beidseitigen Überhänge kommen bei einer kleinen Gruppe symmetrischer Typen vor¹⁰, hier ist es wieder ein dezidiert diagonalen Typ, mit dem sie kombiniert sind. Diese Kombination kehrt nur einmal noch wieder, und zwar bei einem stilistischen Außenseiter in *Dublin, Coll. John Hunt* (38). Fremd wirkt die expressive Linearität einzelner Partien, etwa von Armen und Bart, die punktierte Form der Haarstrahlen über den Schultern. Diese Elemente und nicht zuletzt das große, fast quadratische Suppedaneum weisen nach Frankreich.

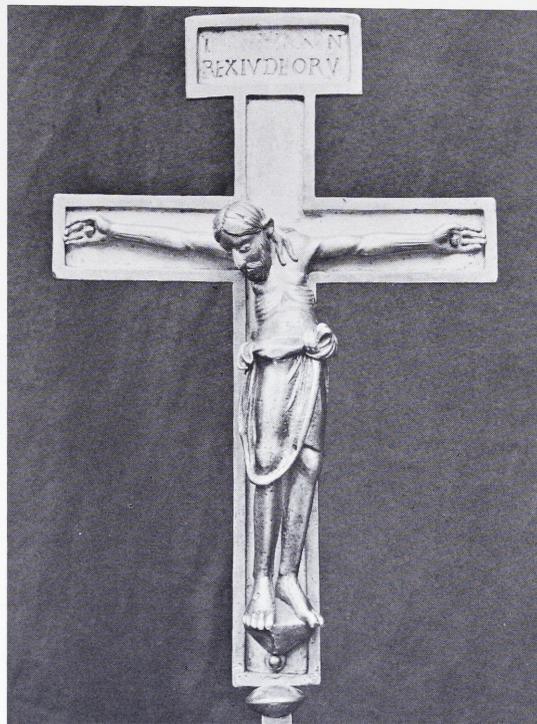


Abb. 1

1. Hildesheim, Domschatz

Daten	Silberguß, H. 12,8 cm – Spannweite 13,6 cm rückseitig abgeflacht Öffnung für die Aufnahme von Reliquien Hildesheim, um 1007/08 (Stiftung des Bischofs Bernward von Hildesheim)
Bibl.	H. Swarzenski, <i>Monuments of Romanesque Art</i> . London 1953, Fig. 67. – R. Wesenberg, <i>Bernwadi- nische Plastik</i> . Berlin 1955, S. 29ff., S. 166ff. – V. H. Elbern u. H. Reuther, <i>Der Hildesheimer Domschatz</i> . Hildesheim 1969, Nr. 6.
Corpus	Nach links durchschwungen gedrungen weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und auf die Brust gesunken geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht – vor die Schultern fallend Bart flockig gesträht
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gekrümmt – Daumen eingelegt
Thorax	Brust plastisch isoliert Rippen schräg gebogen – Mitte dreieckig ausgespart Seitenwunde Bauch gewölbt

Lendentuch Bernward-Typus
breites Cingulum, wulstig
Knoten links – Überhang links –
Überhang rechts

Beine Ponderation nach links – frei gearbeitet
Füße gewinkelt – Nagellöcher
Suppedaneum : Konsole

Kreuz Zugehöriges Kreuz H. 20,5 cm – Br. 14 cm
Rückseite mit graviertem Agnus Dei in der Vierung;
auf dem Titulus-Balken Inschrift: »Bernwardus presul fecit hoc«, auf Kreuzstamm und -armen Nennung der Reliquien des hl. Stephanus, Dionysius, Laurentius und vom wahren Kreuz.

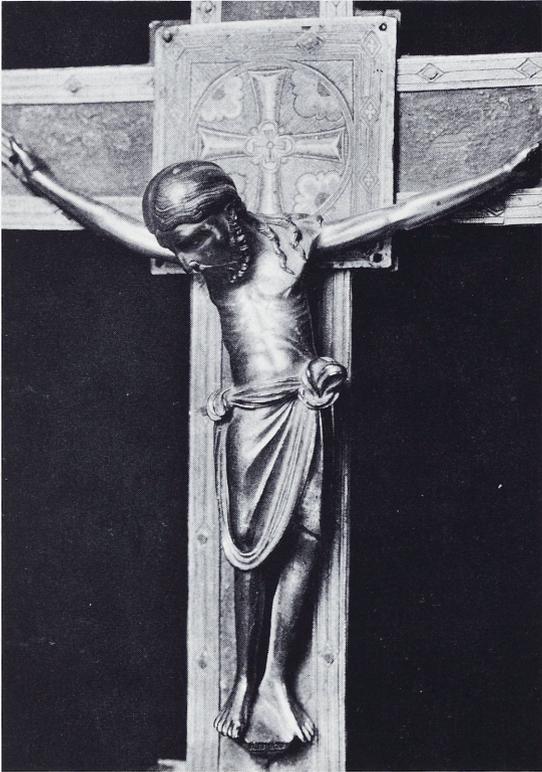


Abb. 2

2. Hildesheim, St. Godehard

Daten H. 19,5 cm (mit Suppedaneum) –
Spannweite 18,6 cm
Niedersachsen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert

Bibl. M. Creutz, Kunstgeschichte der edlen Metalle,
Stuttgart 1909, Fig. 120. – Kat. Hildesia Sacra.
Hannover 1962, Nr. 28. – V. H. Elbern u. H. Reuther,
St. Godehard zu Hildesheim. Hildesheim
1969, S. 41ff. mit der älteren Lit.

Corpus Nach links durchschwungen
kräftig
präzise modelliert

Kopf Seitwärts gewendet – auf die Brust gesunken
Augapfel zwischen Lidern
Haare gescheitelt – fein gestrahnt –
vor die Schultern fallend
Bart flockig

Arme Schräg gestreckt – über Kopfhöhe
Finger gestreckt – Daumen eingelegt

Thorax Brustpartie omega-förmig abgesetzt
Rippen horizontal – Mitte dreieckig ausgespart
Bauchpartie gerundet

Lendentuch Bernward-Typus
breites Cingulum, mehrsträngig
Knoten links und Überhang links (?) –
Überhang rechts

Beine Ponderation nach links – frei gearbeitet
Füße gewinkelt – keine Nagellöcher
Suppedaneum : Konsole

Kreuz Holzkreuz mit nachträglich und aus anderen Zusammenhängen montierten Grubenschmelzplatten: in der Vierung (moderner?) Kreuznimbus, oben eine »Majestas der Ekklesia« (Maria), auf den Querarmen die Jünger von Emmaus und der Ungläubige Thomas, unten die Höllenfahrt Christi. Die Grubenschmelze stehen dem Eilbertus Coloniensis nahe, um 1160, der auch in Niedersachsen gearbeitet hat (Tragaltar im Welfenschatz).



Abb. 3

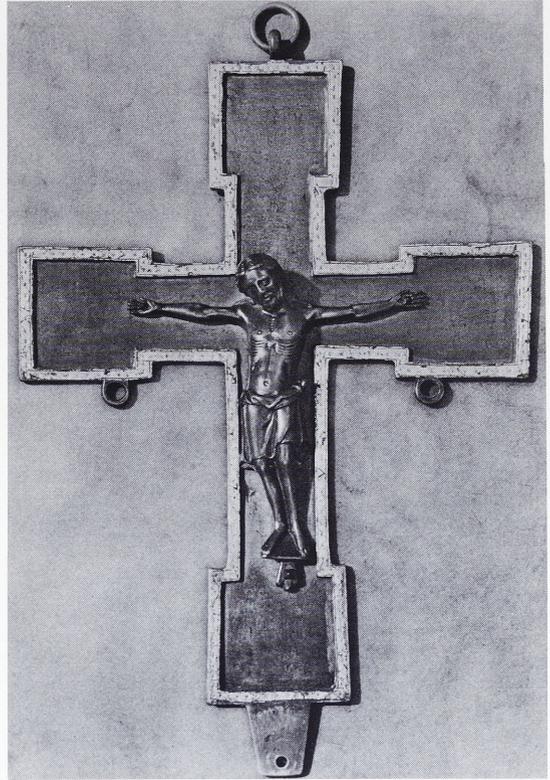


Abb. 4

3. Bonn, Rheinisches Landesmuseum 41260

Daten	H. 9,9 cm – Spannweite 10,6 cm Rückseitig durchgehende Öffnung, unten geschlossen Reste von Versilberung Provenienz: aus einer rheinischen Sammlung Niedersachsen, 12. Jahrhundert
Corpus	Axial gedrungen grob graviert
Kopf	Leicht gewendet und gesenkt runde Augäpfel Haare gescheitelt – grob gesträht – vor die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	gewinkelt – in Kopfhöhe Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Rippen horizontal Bauch gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, linker Schenkel frei Knoten links – dreiteiliger Überhang rechts
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Öse

4. Braunschweig, Brüdern-Kirche

Daten	H. 15,8 cm (ohne Suppedaneum) – Spannweite 15,3 cm Niedersachsen, um 1220
Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen schlank weich modelliert Flachrelief
Kopf	Geneigt und gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – fein gesträht – auf die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe (links höher) Finger gespreizt – Daumen eingelegt
Thorax	Brust omega-förmig abgesetzt Rippen horizontal Brustbein mit zungenförmigem Ansatz Bauchpartie gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, kurz und getrepp breites Cingulum – wulstig Knoten links – Überhang rechts

Beine Ponderation – eng anliegend
 Füße gewinkelt – keine Nagellöcher
 Suppedaneum: Brett auf dreiteiliger Öse

Kreuz Zugehöriges Krückenkreuz,
 H. 33 cm (ohne Dorn) – Br. 26 cm
 Rahmung vergoldet und grob punziert
 Rückseitig lateinische Inschrift

Arme Abwärts gesenkt – unter Schulterhöhe
 Finger gekrümmt – Daumen frei

Thorax Halspartie kreisförmig markiert
 Brustpartie plastisch idosliert
 Rippen schräg – Mitte dreieckig ausgespart
 Bauch gerundet

Lendentuch Bernhard-Typus
 breites Cingulum, gewrungen
 Knoten links – kein Überhang

Beine Ponderation nach links – frei gearbeitet
 Füße parallel – keine Nagellöcher
 Suppedaneum: polygonale Konsole

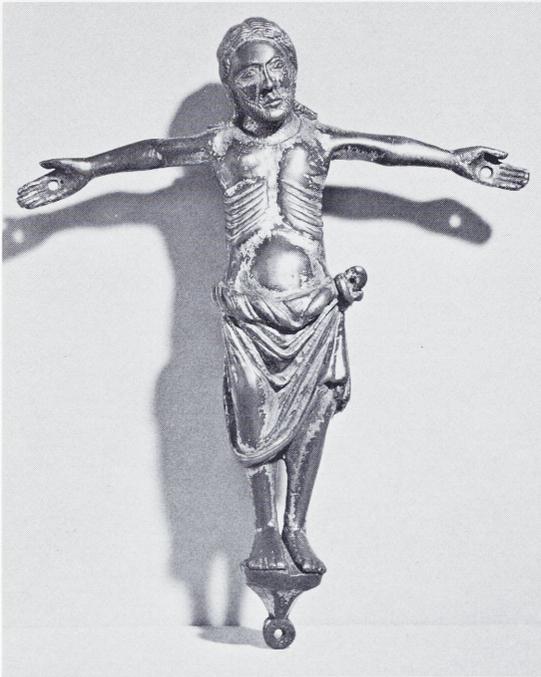


Abb. 5

5. Luzern, Sammlung Kofler-Truniger

Daten H. 21 cm
 Niedersachsen, um 1220

Bibl. H. Schnitzler, P. Bloch, Ch. Ratton, Sammlung E. und M. Kofler-Truniger, Luzern, II: Email, Goldschmiede- und Metallarbeiten. Luzern u. Stuttgart 1965, E 136 mit Abb.

Corpus Axial
 kräftig
 weich modelliert

Kopf Aufrecht geradeaus – zur Schulter geneigt
 Augäpfel mit Bohrung zwischen den Lidern
 Haare gescheitelt – gewellt –
 hinter die Schultern fallend
 Bart gesträhnt

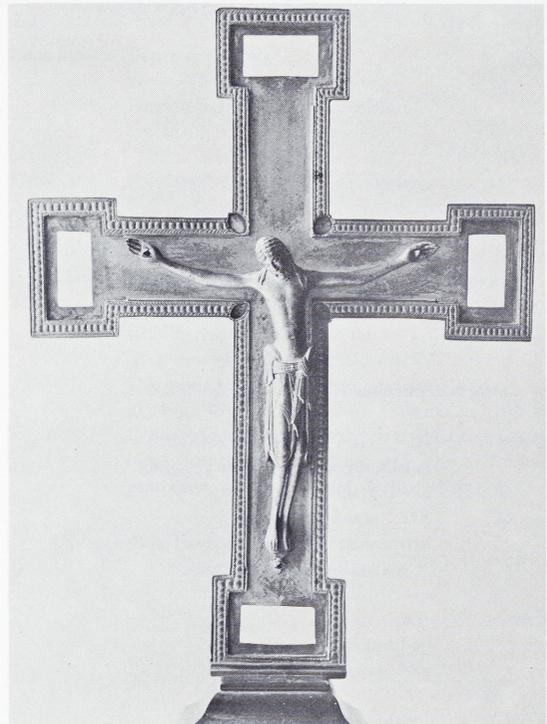


Abb. 6

6. Amrichshausen (Kreis Künzelsau), Pfarrkirche

Daten H. 18,8 cm (ohne Suppedaneum) –
 Spannweite 19,1 cm
 Schwaben, um 1140–50

Bibl. G. Himmelheber, Das Amrichshausener Bronzekruzifix. In: Pantheon 19/1961, S. 64ff. – Kat. Suevia Sacra. Augsburg 1973, Nr. 75. – Kat. Die Zeit der Staufer – Geschichte, Kunst, Kultur. Stuttgart 1977, Nr. 670.

Corpus	Nach links durchschwungen sehr schlank fein graviert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – gewellt, fein gesträht – vor die Schultern fallend Bart gelockt
Arme	Geschwungen – über Kopfhöhe Finger gekrümmt – Daumen eingelegt
Thorax	Rippen gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, linker Schenkel frei Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel nach links – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Konsole
Kreuz	Zugehöriges Krückenkreuz, H. 40,5 cm



Abb. 7

7. Bremen, ehem. Coll. Jantzen

Daten	H. 18,4 cm – Spannweite 16,2 cm Provenienz: aus einer Pariser Versteigerung Maasgebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Bibl.	Verlustliste Jantzen 1956, Nr. 82

Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen kräftig weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – gesträht – auf die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Gebogen – über Kopfhöhe Finger gekrümmt – Daumen eingelegt
Thorax	Brust plastisch isoliert Brustbein mit zungenförmigem Ansatz Mitte dreieckig ausgespart
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge Knoten links, kein Überhang, kein Cingulum
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Konsole



Abb. 8

8. Lüttich, Coll. Jean Puraye

Daten	H. – Spannweite? stark abgegriffen Lüttich, um 1120
-------	---

Corpus	Nach rechts durchschwungen schlank weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – fein gesträht – hinter die Schultern fallend Haarkranz Bart flockig
Arme	Horizontal gestreckt – unter Schulterhöhe (nachträglich gebogen?) Finger gekrümmt – Daumen eingelegt
Thorax	Summarisch (stark abgegriffen) Brustpartie plastisch isoliert
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel nach rechts – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse

Abb. 9



9. Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum

Daten	H. 16,1 cm (ohne Suppedaneum) – Spannweite 12,4 cm (Hände abgebrochen) fast vollrund, rückseitig wenig abgeflacht rückseitig Öffnung 7,6 cm stark abgegriffen Maasgebiet, um 1130
Bibl.	E. G. Grimme, Das Suermondt-Museum. Aachener Kunstblätter 28/1963, Nr. 1. – Suermondt-Ludwig-Museum Aachen: E. G. Grimme, Europäische Bildwerke vom Mittelalter zum Barock, Köln 1977, Nr. 1
Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen kräftig weich modelliert
Kopf	Geneigt und gesenkt Augäpfel mit Bohrung zwischen den Lidern Haare gescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Haarkranz Bart gesträht
Arme	Leicht gebogen (links höher)
Thorax	Summarisch (abgegriffen)
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel nach rechts – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf (abgebrochener) Öse



Abb. 10

10. Ehem. Geldern

Daten H. ca. 21 cm
 Provenienz: nach Auskunft von H. Schnitzler,
 Köln, von einem abgebrannten Hof bei Geldern
 Rhein-Maas-Gebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert

Corpus	Axial schlank präzise modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt Haare gescheitelt – summarisch gestrahnt – vor die Schultern fallend (eine Strähne) Bart flockig
Arme	Nachträglich verbogen linke Hand abgebrochen
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert summarisch (abgegriffen)
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse



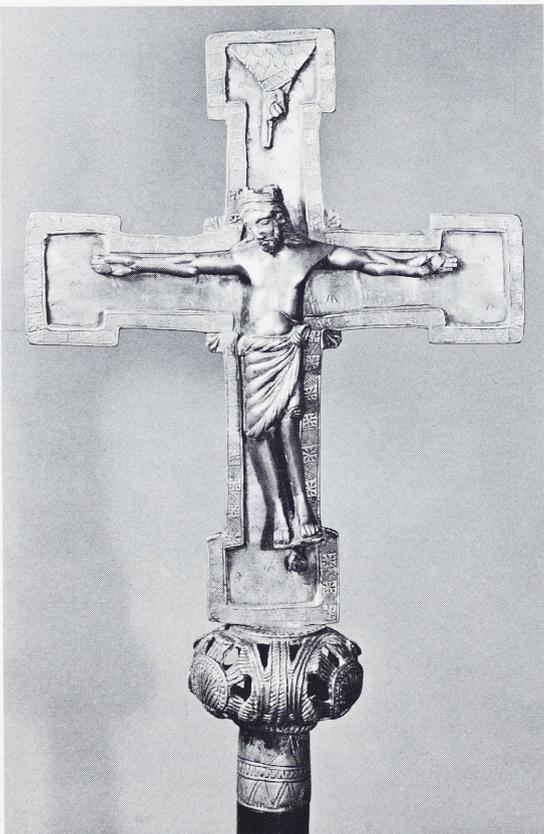
Abb. 11

11. London, Victoria and Albert Museum M 33 - 1955

Daten H. 17,3 cm (ohne Suppedaneum) –
 Spannweite 14,8 cm
 linke Hand abgebrochen
 Rhein-Maas-Gebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert

Corpus	Nach rechts durchschwungen schlank weich modelliert
Kopf	Seitwärts gedreht und gesenkt Augäpfel zwischen Lidern Haare gescheitelt – fein gesträht – hinter die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Horizontal gebreitet – Schulterhöhe Finger gekrümmt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt Bauch gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum, mehrstreifig Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel nach rechts – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse

Abb. 12



12. Frankfurt, Historisches Museum 8165

Daten	H. – Spannweite? Provenienz: aus Villmar a. d. Lahn Rhein-Maas-Gebiet, um 1200
Bibl.	Kat. Die Zeit der Staufer – Geschichte, Kunst, Kultur, Stuttgart 1977, Nr. 669
Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen kräftig weich modelliert
Kopf	Nach rechts gewendet geschlossene Lider Krone Haare summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Horizontal gebreitet – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Mitte dreieckig spitz Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum – gekordelt Knoten links – Überhang rechts gewrungener Saum, punziert
Beine	Parallel nach rechts – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Nicht zugehöriges Krückenkreuz. Breiter orna- mentierter Rahmen, oben Relief der Dexter Dei. Rückseitig graviert Agnus Dei und Evangelistensymbole in Medaillons. H. mit Nodus 37 cm

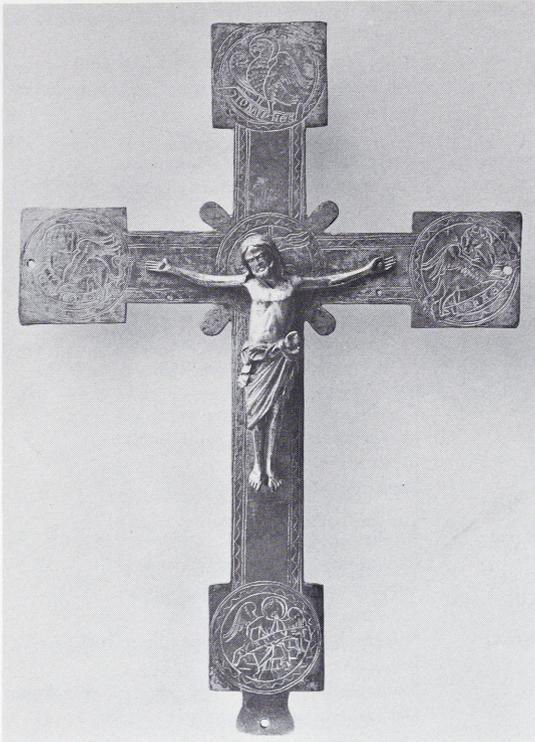


Abb. 13

13. Kopenhagen, Nationalmuseum D 684

Daten	H. 18 cm – Spannweite 12,2 cm Provenienz: 1865 auf einem Grab von 1667 im Mittelgang des Doms in Roskilde gefunden Anfang 13. Jahrhundert
Corpus	Axial kräftig präzise modelliert
Kopf	Seitwärts geneigt geschlossene Lider ungescheitelt – Haare summarisch gesträht – über die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Leicht geschwungen – Kopfhöhe Finger gestreckt – Daumen angelegt
Thorax	Brustpartie omega-förmig Rippen horizontal – Mitte dreieckig ausgespart Bauchpartie gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge breites Cingulum, gewrungen Knoten links – Überhang rechts, darunter Band

Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Öse
Kreuz	Krückenkreuz, wohl zugehörig, Höhe 32,5 cm – Breite 24,5 cm. Auf den Enden Gravuren mit den Evangelistensymbolen in Medaillons, in der Vier- zung Agnus Dei.



Abb. 14

14. London, Victoria and Albert Museum M 30 - 1955

Daten	H. 16,1 cm (ohne Suppedaneum) – Spannweite 16,5 cm Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Axial kräftig weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet – auf die Brust gesunken Augäpfel zwischen Lidern Haare gescheitelt – hinter die Schultern fallend Haarkranz Bart flockig
Arme	Leicht gebogen – Kopfhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Mitte gerundet Bauch gewölbt

Lendentuch Bernward-Typus, mosane Folge
mit kräftiger Falte
Knoten links
gewrungenes Cingulum

Beine Parallel – geknickt
frei gearbeitet
Füße parallel – keine Nagellöcher
Suppedaneum: Öse (dreiteilig)

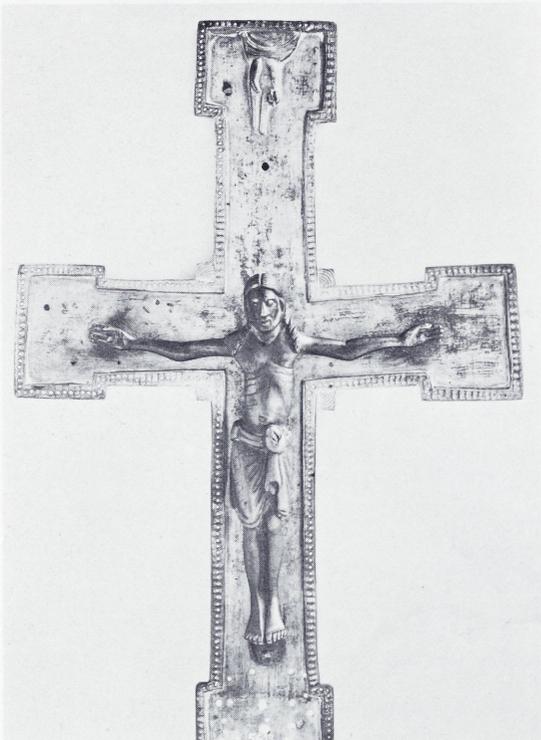


Abb. 15

15. Köln, Schnütgen-Museum G 577

Daten H. 18,7 cm (ohne Suppedaneum) –
Spannweite 18,1 cm
rückseitig abgeflacht
Provenienz: aus Bruchhausen
Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert

Corpus Hüfte nach rechts ausschwingend
schlank
weich modelliert

Kopf Aufrecht geradeaus
Augäpfel ohne Lider
Haare gescheitelt – summarisch gestrahnt –
vor die Schultern fallend (eine Strähne, gedreht)
Bart gestrahnt

Arme Horizontal gestreckt – Schulterhöhe
Finger gestreckt – Daumen eingelegt

Thorax Brustpartie omega-förmig abgesetzt
Rippen horizontal gerundet
Mitte dreieckig ausgespart
Bauch eingezogen

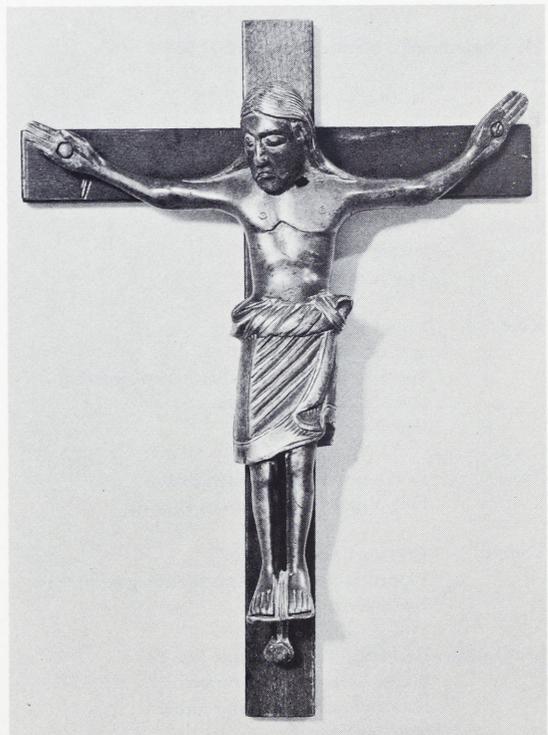
Lendentuch Bernward-Typus, mosane Folge
mit kräftiger Falte
Knoten links – Überhang rechts
über rechtem Schenkel rhombenförmige
Ornamentierung
zweiteiliges Cingulum

Beine Parallel – enganliegend
Füße parallel – keine Nagellöcher
Suppedaneum: Konsole (polygonal)

Kreuz Späteres Kreuz, Höhe 38 cm (ohne Dorn) –
Breite 25,8 cm
Vorn mit Relief der Dextera Dei, rückseitig Agnus
Dei und Evangelistensymbole

Bemerkung Weitgehend identisches Stück ehem. Paris, Coll.
Finoelst

Abb. 16



16. Hannover, Kestner-Museum 496

Daten	H. 17,6 cm – Spannweite 15,5 cm Rheinland-Westfalen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
Bibl.	Bildkataloge des Kestner-Museums Hannover VIII: Mittelalter I. Hannover 1966, Nr. 7 mit Abb.
Corpus	Axial kräftig präzise modelliert
Kopf	Seitwärts gedreht geschlossene Lider Haare ungescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	Gebogen – Kopfhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brust omega-förmig abgesetzt Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge mit kräftiger Falte Knoten links – Überhang rechts breites Cingulum, gekordelt Zierstreifen über dem rechten Schenkel
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Modernes Kreuz aus Eichenholz



Abb. 17

17. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum KG 625

Daten	H. 9,8 cm (ohne Suppedaneum) Spannweite 10,6 cm Trier, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Bibl.	Falke-Meyer, Romanische Leuchter und Gefäße, Gießgefäße der Gotik. Berlin 1935, Nr. 98, Abb. 96. – Kat. Ars Sacra. München 1950, Nr. 298

Corpus	Axial schlank präzise modelliert
Kopf	Seitwärts geneigt und gesenkt Augäpfel zwischen Lidern Haare gescheitelt – summarisch gesträht – vor die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	Horizontal gebreitet – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert – Brustbein horizontal markiert Rippen schräg Bauch eingezogen
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge mit kräftiger Falte breites Cingulum, ornamentiert Knoten links – Überhang rechts
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – Nagellöcher (?) Suppedaneum: rundes Brett auf Öse
Kreuz	Breites gerahmtes Kreuz mit breitem Titulus. Oben graviert die Dexter a Dei, unten Reliquien- bezeichnungen: Viti – Remig. – Cecilie.
Kreuzfuß	Reichgeschmückter Kreuzfuß mit Löwenmaul als Kreuzhalter. Auf Seitenranken Statuetten von Ma- ria und (im 14. Jahrhundert erneuertem) Johannes.
Bemerkung	Eine Replik ohne Assistenzfiguren im Bayerischen Nationalmuseum München: H. R. Weihrauch, Die Bildwerke in Bronze und in anderen Metallen. München 1956, Nr. 5 mit Abb.



Abb. 18

18. Graz, Landesmuseum

Daten	H. – Spannweite? Provenienz: aus Pöls Schwaben, 1180–1200
Corpus	Hüfte nach rechts ausfahrend schlank weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt Augäpfel zwischen Lidern gekrönt – Haare vor die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert – Brustbein horizontal markiert Rippen schräg – Mitte dreieckig markiert Bauchpartie gerundet
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge mit kräftiger Falte Knoten links – Überhang rechts breites Cingulum

Beine Parallel, geknickt – eng anliegend
 Füße gewinkelt – keine Nagelung
 Suppedaneum (?)

Kreuz Krückenkreuz, Höhe 18 cm (ohne Dorn), breitgerandet mit Evangelistensymbolen im Relief und Dexter a Dei. Über den Seitenarmen Sol und Luna in Halbfigur, unten auf Lebensbaumzweigen Maria und Johannes.

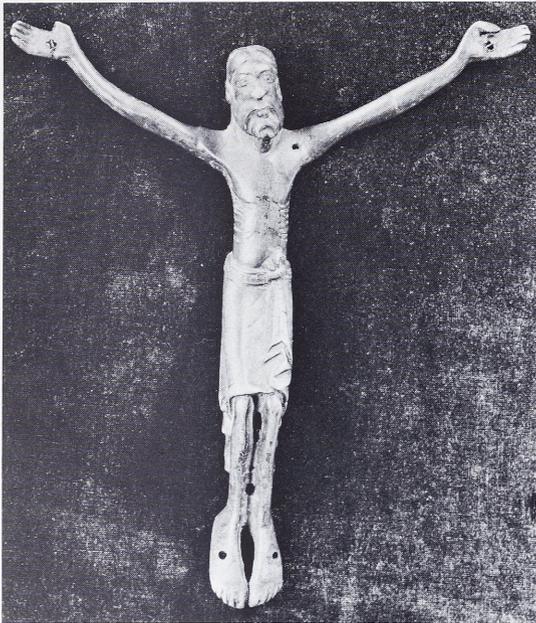


Abb. 19

19. New York, Coll. Wildenstein

Daten H. 23 cm – Spannweite 20,3 cm
 Beschädigungen, rechter Daumen abgebrochen,
 Nase bestoßen, nachträgliche Bohrungen
 Provenienz: Coll. Henry d'Allemagne, Paris
 12. Jahrhundert

Corpus Axial
 schlank (übergroße Hände und Füße)
 summarisch modelliert

Kopf Aufrecht – zur Schulter geneigt
 geschlossene Lider
 Haare gescheitelt – summarisch gestrahnt –
 hinter die Schultern fallend
 Haarkranz
 Bart flockig

Arme Schräg gesteckt – über Kopfhöhe
 Finger gekrümmt – Daumen angelegt

Thorax Brustpartie omega-förmig abgesetzt
 Rippen horizontal gerundet
 Bauch eingezogen

Lendentuch Bernward-Typus, mosane Folge
 mit kräftiger Falte
 Knoten links
 breites Cingulum, ornamentiert

Beine Parallel, geknickt – anliegend
 Füße parallel, rund geschlossen –
 Nagellöcher (nachträglich?)
 kein Suppedaneum



Abb. 20

20. Köln, Schnütgen-Museum H 26

Daten H. 18,2 cm (ohne Suppedaneum) –
 Spannweite 18,3 cm
 rückseitig abgefacht –
 durchgehende Öffnung, unten geschlossen
 Provenienz: aus der Eifel, dann Aachener
 Kunsthandel
 Rhein-Maas-Gebiet, um 1200

Bibl.	F. Witte, Die Skulpturen der Sammlung Schnütgen in Cöln. Berlin 1912, Taf. 3, 2.
Corpus	Nach links durchschwungen schlank – kräftig modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht – über die Schultern fallend (eine Strähne) Haarkranz Bart flockig
Arme	Gebogen – Kopfhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt – Brustbein vertikal markiert Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge mit kräftiger Falte Knoten in der Mitte – Überhang links – Überhang rechts gekordeltes Cingulum
Beine	Parallel nach links – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Brett auf Öse
Kreuz	Krückenkreuz Höhe 34 cm (ohne Dorn) – Breite 22,5 cm. Relief der Dextera Dei oben – rückseitig Agnus Dei und Evangelistensymbole. Kreuzstamm unterhalb der Vierung verstärkt.

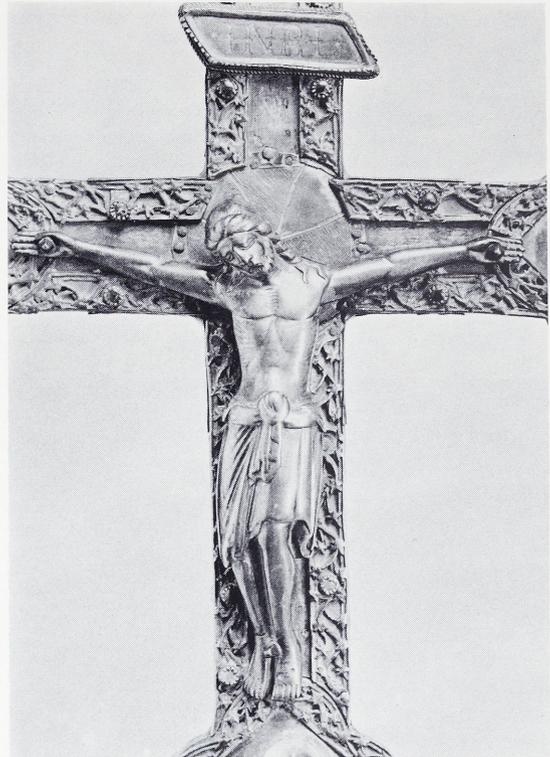


Abb. 21

21. Köln, ehem. Coll. R. von Schnitzler

Daten	H. – Spannweite? Maasgebiet, Anfang 13. Jahrhundert
Bibl.	O. H. Förster, Die Sammlung Dr. Richard von Schnitzler. München 1931, Nr. 174, Taf. 81. – E. Lütghen, Rheinische Kunst des Mittelalters aus Kölner Privatbesitz. Bonn u. Leipzig 1921, Abb. 20.
Corpus	Hüfte nach rechts ausfahrend schlank weich modelliert
Kopf	Geneigt und gesenkt geschlossene Lider ungescheitelt – nach hinten gesträht – über die Schultern fallend Haarkranz, gedreht Bart flockig
Arme	Schräg gestreckt – Kopfhöhe Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt – Brustbein horizontal markiert Rippen horizontal gerundet – Mitte dreieckig ausgespart Bauch eingezogen

Lendentuch Bernward-Typus, mosane Folge
mit kräftiger Falte
Knotung in der Mitte –
Überhang links und rechts

Beine Parallel nach rechts – eng anliegend
Füße parallel – ungenagelt
Suppedaneum: Brett ohne Öse

Kreuz Kreuz mit Vierpaßenden, Höhe 40,8 cm –
Breite 30,5 cm. Breiter Rahmen mit Filigranbesatz,
Bergkristalle auf den Enden, rückseitig gravierte
Ranken, in den Kreuzenden Evangelistensymbole.



Abb. 22

22. Tournai, Museum

Daten H. – Spannweite?
Maasgebiet, Anfang 13. Jahrhundert

Corpus Hüfte nach rechts ausfahrend
schlank
präzise modelliert

Kopf Geneigt und gesenkt
Augäpfel zwischen Lidern, mit Bohrung
Haare ungescheitelt – nach hinten gesträht –
über die Schultern fallend
Haarkranz (in Resten)
Bart gesträht

Arme Schräg gestreckt – Kopfhöhe (links höher)
Finger gestreckt – Daumen gekrümmt

Thorax Brustpartie schildförmig
Rippen schräg – Mitte spitz
Bauch eingezogen

Lendentuch Bernward-Typus, mosane Folge
mit kräftiger Falte
Knotung in der Mitte –
Überhang links und rechts
breites Cingulum

Beine Ponderation – eng anliegend
Füße gewinkelt – Nagelung
Suppedaneum: Brett ohne Öse

Bemerkung Weiteres Exemplar: München, Auktion
Weinmüller 1/2. VI. 1949



Abb. 23

23. London, Victoria and Albert Museum M 44 – 1955

Daten H. – Spannweite?
Rechte Hand und Füße bis zu den Nagellöchern
abgebrochen
Maasgebiet, Anfang 13. Jahrhundert

Corpus Hüfte nach rechts ausfahrend
schlank
weich modelliert

Kopf	Geneigt und gesenkt geschlossene Lider Haare ungescheitelt – nach hinten gesträht – über die Schultern fallend Haarkranz, gedreht Bart gesträht
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt summarisch (abgegriffen)
Lendentuch	Bernward-Typus, mosane Folge mit kräftiger Falte Knotung in der Mitte – Überhang links und rechts
Beine	Parallel nach rechts – eng anliegend Füße parallel – Nagellöcher Suppedaneum abgebrochen

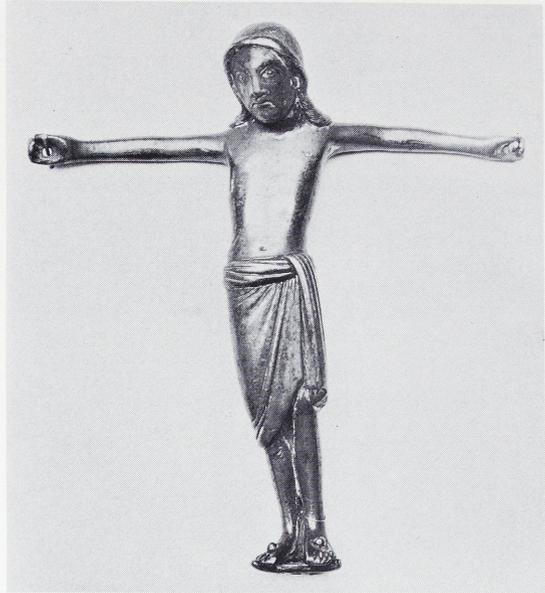


Abb. 24

24. Brüssel, Cinquantenaire 3672

Daten	H. 21 cm – Spannweite 19,5 cm Reste von Vergoldung Lüttich, um 1100
Bibl.	Borchgrave d'Altena, Deux Christs en laiton, in: Bull. des Musées Royaux d'Art et d'Histoire 5 1933, S. 122ff., Fig. 2 – Kat. Art Mosan. Lüttich 1951, Nr. 77 mit Abb. – P. Thoby, Le Crucifix. Nantes 1959, Nr. 150
Corpus	Nach rechts durchschwungen schlank weich modelliert
Kopf	Aufrecht geradeaus Augapfel zwischen Lidern Haare ungescheitelt – fein gesträht – hinter die Schultern fallend Haarkranz (gedreht) Bart gesträht
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gekrümmt – Daumen angelegt
Thorax	Zylindrisch – summarisch
Lendentuch	Bernward-Typus mit langem Überhang breites Cingulum, mehrstreifig langer Überhang links
Beine	Parallel – eng anliegend Füße gewinkelt – genagelt Suppedaneum: rundes Brett, separat montiert, Öse abgebrochen

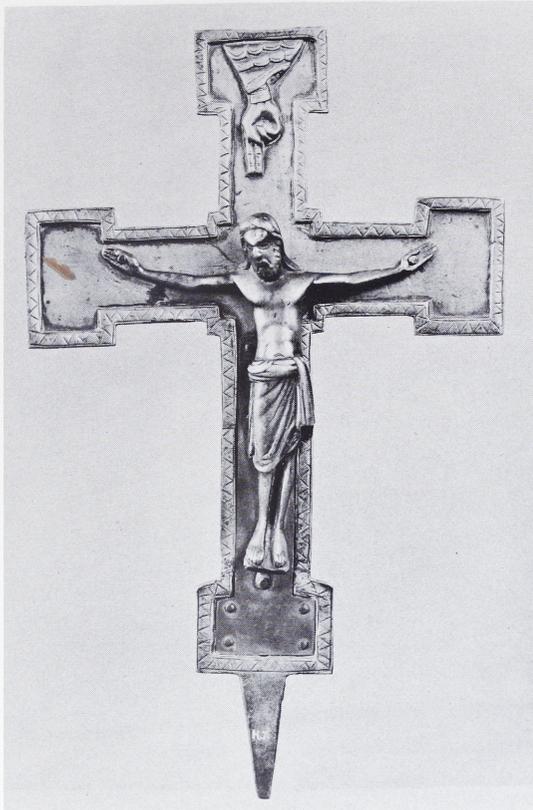


Abb. 25

- Arme Gebogen – Kopfhöhe
Finger gestreckt – Daumen eingelegt
- Thorax Brust plastisch isoliert
Mitte gerundet – Bauch eingezogen
- Lendentuch Bernward-Typus mit langem Überhang
breites Cingulum, mehrstreifig
langer Überhang links, Überhang rechts
- Beine Parallel nach links – frei gearbeitet
Füße parallel – keine Nagellöcher
Suppedaneum: Brett auf Öse
- Kreuz Zugehöriges Krückenkreuz Höhe 30,8 cm (ohne Dorn) – Breite 22,6 cm
Relief der Dextera Dei. Rückseitig Gravuren des Agnus Dei, Löwe, Adler, Stier. Unterer Kreuzbalken verstärkt.

25. Köln, Schnütgen-Museum H 73

- Daten H. 16 cm (ohne Suppedaneum) –
Spannweite 15,8 cm
Provenienz: aus dem Kölner Kunsthandel
Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
- Bibl. F. Witte, Die Skulpturen der Sammlung Schnütgen in Köln. Berlin 1912, Taf. 3, 6. – H. U. Hädecke, Der Kruzifixus der Stiftskirche zu Gerresheim, In: Karolingische und Ottonische Kunst, Wiesbaden 1957, S. 306, Fig. 133. – Kat. Das Schnütgen-Museum, Eine Auswahl. 3. Aufl. 1964, Nr. 44.
- Corpus Leicht nach links durchgeschwungen
schlank
weich modelliert
- Kopf Seitwärts gewendet
Augäpfel zwischen Lidern
Haare gescheitelt – summarisch gesträht –
hinter die Schultern fallend
Haarkranz (gedreht)
Bart flockig

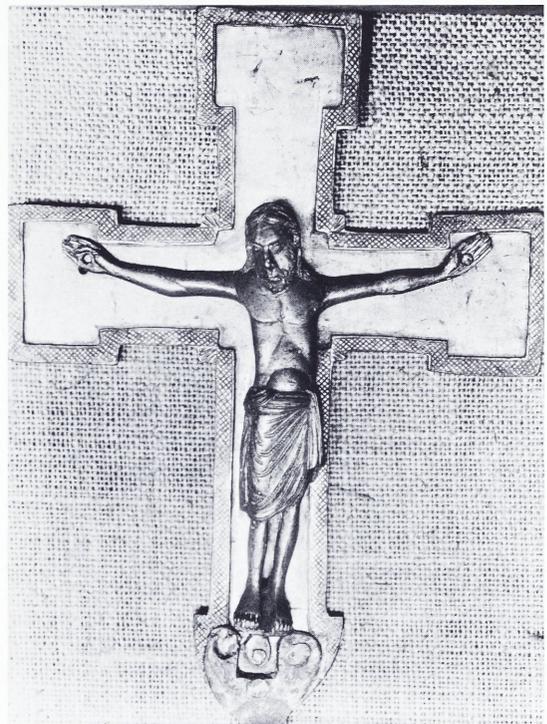


Abb. 26

26. Paderborn, Diözesanmuseum

- Daten H. 17,8 cm – Spannweite 16,3 cm
Aus der Kirche von Summern, Kreis Iserlohn
Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert

Bibl.	Kat. Westfalica Sacra. Münster 1951, Nr. 5
Corpus	Leicht nach links durchschwungen schlank weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet – gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Schräg gestreckt – Kopfhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen gekrümmt und eingelegt
Thorax	Brust plastisch isoliert – Brustbein vertikal markiert Mitte dreieckig Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus mit langem Überhang breites Cingulum, mehrstreifig langer Überhang links – Überhang rechts Falten punziert
Beine	Parallel nach links – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Zugehöriges Krückenkreuz Höhe 27 cm – Breite 20,7 cm, unten grob repariert

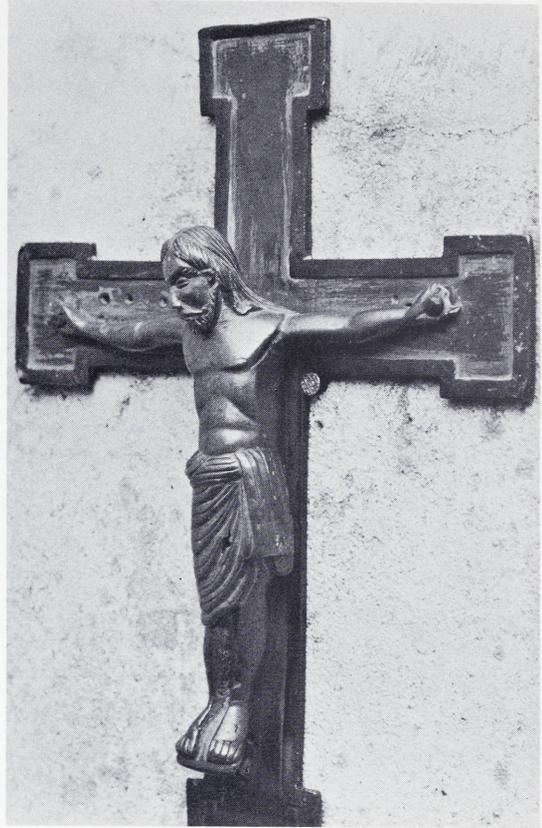


Abb. 27

27. Steinfeld bei Schleiden, Pfarrkirche

Daten	H. 15,5 cm Finger abgebrochen, Reste von Vergoldung Rheinland, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Leicht nach links durchschwungen kräftig weich modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Haarkranz (gedreht) Bart flockig
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger abgebrochen
Thorax	Brust plastisch isoliert Mitte gerundet Bauch gewölbt

Lendentuch	Bernward-Typus mit langem Überhang breites Cingulum, mehrstreifig langer Überhang links – Überhang rechts
Beine	Parallel nach links – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Zugehöriges Krückenkreuz mit breiter Rahmung, ohne Schmuck
Bemerkung	Moderne Nachgüsse in Forsbach, Kirche – Burg a. d. Wupper, Museum – Elmshorn, Privatbesitz

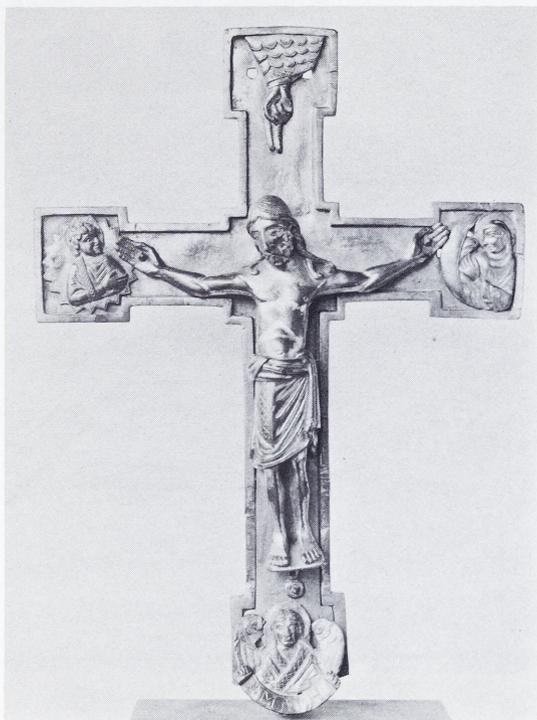


Abb. 28

28. Bonn, Rheinisches Landesmuseum 51157

Daten	H. 22,8 cm – Spannweite 20,8 cm Rückseitig durchgehende Öffnungen, unten geschlossen Reste von Vergoldung Provenienz: Slg. Baron Liebig, Gondorf/Mosel; Stiftung Dr. F. Thyssen Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
-------	--

Bibl.	F. Rademacher, Eine Schenkung von Dr. Fritz Thyssen an das Bonner Landesmuseum. In: Kunst- chronik 5/1952, S. 163ff., Abb. 1 u. 2. – Aus Rhein- ischer Kunst und Kultur. Auswahlkat. des Rhein- ischen Landesmuseums. Bonn 1963, Nr. 103. – D. Kötzsche, Zum Stand der Forschung der Gold- schmiedekunst. In: Rhein und Maas, Kunst und Kultur 800–1400. Bd. II. Köln 1973, S. 196, Abb. 2
Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen kräftig präzise modelliert
Kopf	Seitwärts gewendet und geneigt geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht – auf die Schultern fallend – gedrehte Strähne Bart flockig
Arme	Angewinkelt – Kopfhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Mitte dreieckig Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus mit langem Überhang breites Cingulum, mehrstreifig langer Überhang links – Überhang rechts Zierstreifen über rechtem Schenkel
Beine	Parallel nach rechts – frei gearbeitet Füße parallel – gravierte Nagellöcher mit gravierten Blutspuren Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Krückenkreuz, Höhe 40,8 cm – Breite 30,5 cm Zum Kruzifixus nicht zugehörig. Rückseitig Relief des Agnus Dei in graviertem Medaillon auf der Vierung, Reliefmedaillons der Evangelistensym- bole auf den Kreuzenden. Zahlreiche Bohrlöcher rühren daher, daß auf der Gegenseite von seitlichen Enden und unterem Ende mehrfach Appliken aus- gewechselt wurden. Auf der Vorderseite gehört nur die Dextra Dei zum ursprünglichen Bestand des Kreuzes. Sol und Luna auf den seitlichen En- den sind gewaltsam eingefügt und kollidieren zu- sätzlich mit dem (gleichfalls nicht zugehörigen) Kruzifixus. Der Matthäus-Engel überschneidet das untere Ende empfindlich und gibt sich zudem auch ikonographisch (Verdoppelung des Mat- thäus-Engels der Rückseite, Fehlen der anderen Symbole auf der Vorderseite) als Zusatz post festum zu erkennen.
Bemerkung	Ein identisches Exemplar im Newark Museum/ New Jersey: Kat. Art of the Romanesque. Uni- versity of Notre Dame (Indiana) 1960, Nr. 38. Hier die beim Gondorfer Kreuz post festum mon- tierten Teile einheitlich gegossen?

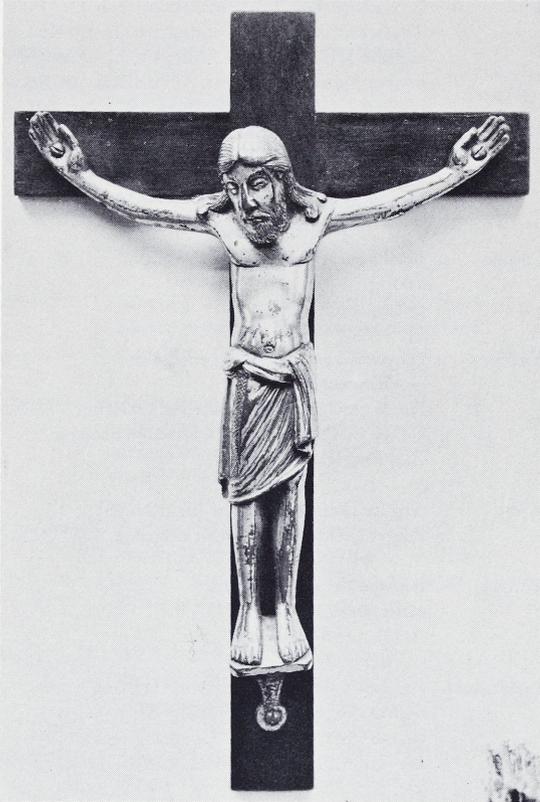


Abb. 29

**29. Hannover, Kestner-Museum 2150
(Leihgabe Landesgalerie Hannover)**

Daten H. 21,6 cm – Spannweite 16,58 cm
 Reste von Vergoldung
 Rheinland-Westfalen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert

Bibl. Bildkataloge des Kestner-Museums Hannover
 VIII: Mittelalter I. Hannover 1966, Nr. 5 mit Abb.

Corpus Axial
 kräftig
 weich modelliert

Kopf Seitwärts gewendet und gesenkt
 geschlossene Lider
 Haare gescheitelt – summarisch gesträht –
 auf die Schultern fallend
 Bart gelockt

Arme Gebogen – über Kopfhöhe
 Finger gestreckt – Daumen angelegt

Thorax Brust plastisch isoliert
 Bauch gewölbt

Lendentuch Bernward-Typus mit langem Überhang
 langer Überhang links – Überhang rechts
 breites Cingulum, mehrteilig
 Zierstreifen über rechtem Oberschenkel

Beine Parallel – frei gearbeitet
 Füße parallel – keine Nagellöcher
 Suppedaneum: Brett auf Öse

Kreuz Modernes Kreuz

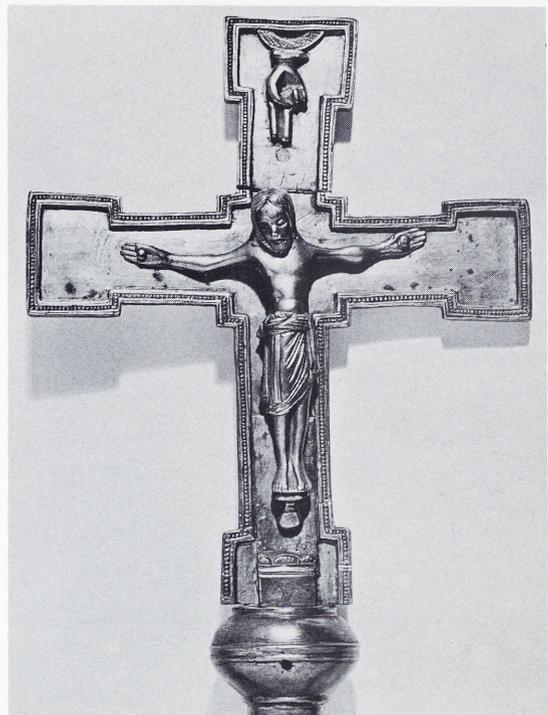


Abb. 30

30. Bergisch-Gladbach/Paffrath, Pfarrkirche

Daten H. 15 cm – Spannweite 15 cm
 Rheinland-Westfalen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert

Bibl. Die Kunstdenkmäler des Kreises Mühlheim a.
 Rhein. Düsseldorf 1901, S. 132

Corpus Leicht nach links durchschwungen
 schlank
 weich modelliert

Kopf	Nach vorn gesenkt geschlossene Lider (gravierte Brauen) Haare gescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	Gebogen – Schulterhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Summarisch Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Typus mit langem Überhang langer Überhang links – Überhang rechts breites Cingulum, mehrteilig Zierstreifen über dem rechten Oberschenkel
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Zugehöriges Krückenkreuz H. 30 cm – Br. 25 cm (unten abgesägt) Vorderseite Relief der Dexteræ Dei Rückseite graviert mit Agnus Dei, Evangelistensymbolen und Ranken
Bemerkung	Corpus und Kreuz (Gravierungen) aufs engste ver- wandt mit dem Kreuz in Attendorn/Olpe (Typus Reiner von Huy)

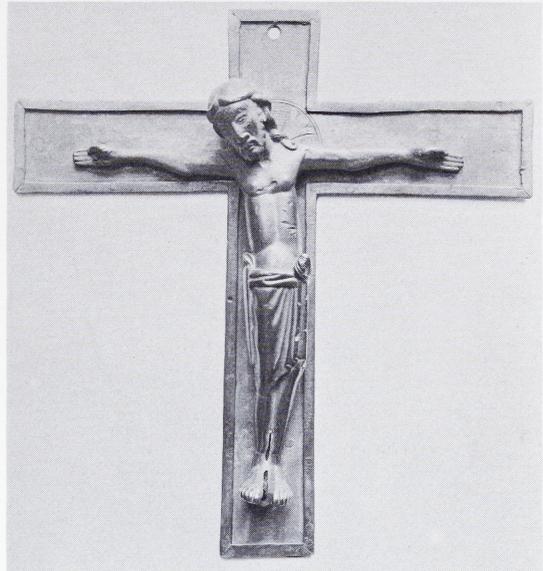


Abb. 31

31. Lüttich, Diözesanmuseum

Daten	H. 25,4 cm – Spannweite 23,9 cm Maasgebiet, um 1100
Bibl.	Kat. Art Mosan, Lüttich 1951, Nr. 82. – J. Borchgrave d'Altena u. J. Lejeune, Art Mosan, Brüssel u. Paris 1951, Nr. 29. – Borchgrave d'Altena, Deux Christs en laiton. In: Bulletin des Musées Royaux d'Art et d'Histoire 5/1933, S. 122ff., Fig. 8
Corpus	Nach links durchschwungen schlank weich modelliert – geneigt
Kopf	Seitwärts gewendet – geneigt und gesenkt Augäpfel zwischen Lidern Haare gescheitelt – fein gesträht – über die linke Schulter fallend (gedrehte Strähnen) Haarkranz (gedreht) Bart flockig
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie horizontal abgesetzt Rippenpartie zylindrisch, vertikal unterteilt Bauch eingezogen
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum, mehrstreifig Knoten links – Schlaufe rechts – langer Überhang rechts
Beine	Ponderation nach links – angelegt Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Öse
Kreuz	Wohl zugehörig, schlicht gerahmt; gravierter Kreuznimbus in der Vierung



Abb. 32

32. Antwerpen, Vleeshuis 1776

Daten	H. 13 cm (ohne Suppedaneum) – Spannweite 14,7 cm Reste von Vergoldung Maasgebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
Bibl.	Kat. Oudheidkundige Musea Vleeshuis X: Koper en Brons. Antwerpen o. J. (1975), Nr. 186
Corpus	Axial kräftig weich modelliert
Kopf	Nach vorn gesenkt geschlossene Augen Haare gescheitelt – summarisch gesträht – hinter die Schulter fallend Haarkranz Bart gesträht
Arme	Gebogen – Kopfhöhe Finger gebogen – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Rippen horizontal gerundet Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum, Kreuzschraffuren Schlaufe links – Schlaufe rechts

Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße gewinkelt – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett mit beschädigter Öse
Kreuz	Kreuz aus Kupferblech von 1655, H. 45 cm – Br. 30,5 cm
Bemerkung	1975 Corpus vom Kreuz getrennt

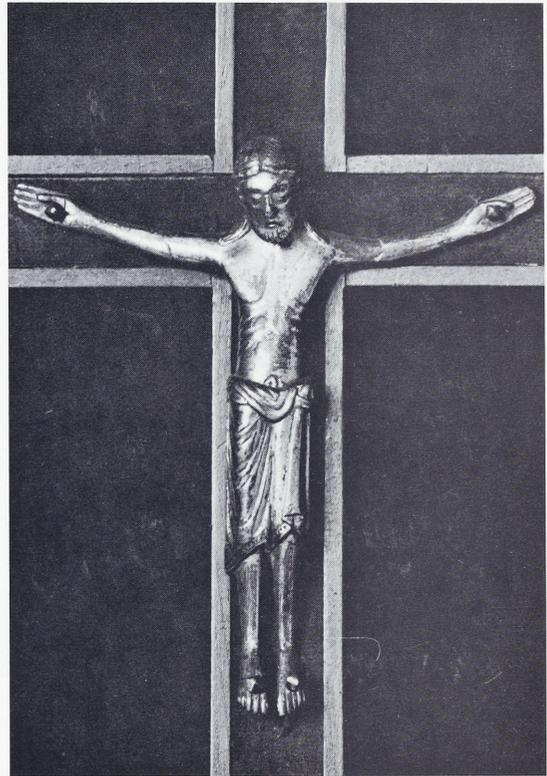


Abb. 33

33. Antwerpen, Coll. Jean de Maeyer

Daten	H. 16,8 cm – Spannweite 14,4 cm Reste von Vergoldung Maasgebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Leicht nach rechts durchschwungen schlank weich modelliert

Kopf	Nach vorn gesenkt geschlossene Lider Haare gescheitelt – summarisch gesträht, über die Schultern fallend Bart flockig
Arme	Gebogen – Kopfhöhe Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Rippen schräg markiert Bauch eingezogen
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum Knoten links – breiter Überhang vorn Saum punziert
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – genagelt Suppedaneum

34. Bensberg, Pfarrkirche St. Nikolaus

Daten	H. 19 cm – Spannweite 18 cm Rhein-Maas-Gebiet, 2. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Hüfte nach rechts ausfahrend schlank weich modelliert
Kopf	Seitlich gewendet und gesenkt halbgeschlossene Lider Krone – Haare vor die Schultern fallend Bart grobflockig
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt Rippen horizontal gerundet Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum, wulstig Überhang rechts – Überhang vorn
Beine	Ponderation – eng anliegend Füße gewinkelt – keine Nagellöcher Suppedaneum: rundes Brett
Kreuz	Gotisches Messingkreuz, H. 36 cm – Br. 28 cm Auf den Dreipaßenden Evangelistensymbole, un- teres Balkenende von 1950

Abb. 34

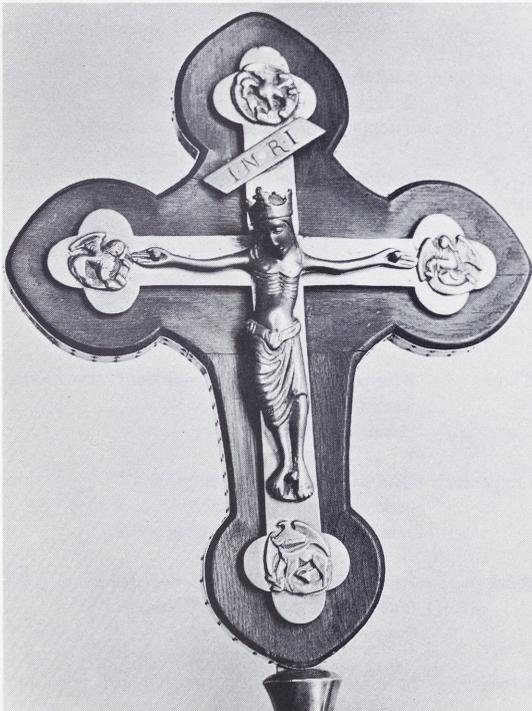




Abb. 35

35. New York, Coll. Leopold Blumka

Daten	H. 25,7 cm (mit Suppedaneum) – Spannweite 17,1 cm Provenienz: Coll. Oscar Bondi, Wien Rhein-Maas-Gebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Bibl.	Kat. Medieval Art from Private Collections. New York 1968, Nr. 91 mit Abb. (hier: German, Cologne (?), XII century)
Corpus	Axial schlank weich modelliert
Kopf	Seitlich gewendet geschlossene Lider Krone – Haare über die Schultern fallend Bart grobflockig
Arme	Gewinkelt – über Kopfhöhe Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brust plastisch isoliert Rippen horizontal gerundet
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp Knoten links – Überhang rechts spitze »Schürze« vorn breites Cingulum, ornamentiert
Beine	Ponderation nach links – eng anliegend Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Öse



Abb. 36

36. Trier, Dommuseum

Daten	H. – Spannweite? Rhein-Maas-Gebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Leicht nach links durchschwungen schlank weich modelliert
Kopf	Seitwärts geneigt und gesenkt geschlossene Lider gekrönt – Haare über die Schultern fallend Bart grob gesträht
Arme	Gebogen – Schulterhöhe (links höher) Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie omega-förmig markiert Rumpf summarisch Bauch eingezogen
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum, ornamentiert kein Knoten – kein Überhang
Beine	Ponderation nach links – frei gearbeitet Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf Öse
Kreuz	Späteres Messingkreuz mit Dreipaßenden und Titulus



Abb. 37

37. Amsterdam, ehem. Coll. Hugo Oelze

Daten	H. 14 cm Reste von Vergoldung Rhein-Maas-Gebiet, 1. Hälfte 12. Jahrhundert
Corpus	Axial schlank weich modelliert, grob graviert
Kopf	Geradeaus gerichtet – zur Schulter geneigt Augäpfel zwischen Lidern Krone – Haare über die Schultern fallend Bart gesträht
Arme	Horizontal gestreckt Finger gestreckt – Daumen eingelegt
Thorax	Brustpartie plastisch isoliert Rippen schräg Bauch eingezogen
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp breites Cingulum, glatt Überhang links und rechts – Schlaufe links
Beine	Parallel – frei gearbeitet Füße parallel – Nagellöcher keine Suppedaneum
Bemerkung	Verwandtes Stück in Angers, Musee Saint-Jean: P. Thoby, Le Crucifix. Nantes 1959, Nr. 149

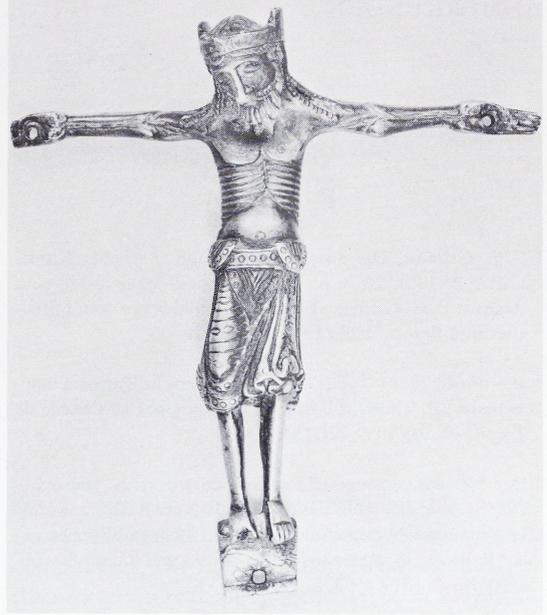


Abb. 38

38. Dublin, Coll. John Hunt

Daten	H. 17,5 cm – Spannweite 16,5 cm Spitze des rechten Fußes und Finger der rechten Hand abgebrochen Provenienz: Coll. Phil. Nelson, Liverpool Frankreich (?), 12. Jahrhundert
Corpus	Axial kräftig präzise modelliert – derb graviert
Kopf	Nach rechts gewendet und gesenkt geschlossene Lider Krone – Haare über die Schultern fallend (eine Strähne, gekerbt) Bart flockig
Arme	Horizontal gestreckt – Schulterhöhe Ellenbeuge stulpenförmig Finger gestreckt – Daumen gekrümmt
Thorax	Brustpartie omega-förmig abgesetzt Rippen horizontal markiert Mitte dreieckig ausgespart Bauch gewölbt
Lendentuch	Bernward-Kruzifixus, Mischtyp Überhang links – Überhang rechts breites Cingulum Kreisornamente auf Cingulum und Säumen
Beine	Parallel – frei gearbeitet (weiter Abstand) Füße parallel – keine Nagellöcher Suppedaneum: Brett auf großer Platte (mit graviertem Drachen)

ANMERKUNGEN

- ¹ E. G. Grimme, Das Suermondt-Museum. Aachener Kunstblätter 28/1963, Nr. 1 u. 2. – Suermondt-Ludwig-Museum Aachen: E. G. Grimme, Europäische Bildwerke vom Mittelalter zum Barock, Köln 1977, Nr. 1 u. 2.
- ² »Leitfossil« dieses Typus ist der Kruzifixus im Pariser Cluny-Museum: P. Thoby, Le Crucifix des Origines au Concile de Trente, Nantes 1959, Nr. 154.
- ³ Der hier zusammengestellten Gruppe entspricht seitenverkehrt jene im Anschluß an den Kruzifixus des Reiner von Huy im Schnütgen-Museum, die an anderer Stelle publiziert wurde: P. Bloch, in: Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800 bis 1400. Bd. 2. Köln 1973, S. 251ff.
- ⁴ H. U. Haedeke, Das Gerokreuz im Dom zu Köln und seine Nachfolge im 11. Jahrhundert. In: Kölner Domblatt 14 u. 15/1958, S. 42ff. – R. Wesenberg, Frühe mittelalterliche Bildwerke. Düsseldorf 1972, S. 11ff. – Ders., Bernwardinische Plastik. Berlin 1955, S. 29ff. Das Adalbero-Elfenbein dorts. Abb. 8.
- ⁵ Der Kruzifixus entspricht der Stilstufe der Hildesheimer Taufe, um 1220. Die Nähe des Braunschweiger Kruzifixus zu italienischen Bronzen könnte zu einer Klärung der byzantinischen Variante des »Zackenstils« beitragen. Wie akut das Problem ist, zeigt die Kontroverse um das Wolfenbüttler Musterbuch: K. Weitzmann, in: Festschrift Hans R. Hahnloser, Basel u. Stuttgart 1961, S. 223ff. – M. Gosebruch, Die Anfänge der Frühgotik in Niedersachsen. In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte 14/1975, S. 9ff., bes. S. 35ff.
- ⁶ P. Bloch, Bronzekruzifixe in der Nachfolge des Reiner von Huy, Rhein und Maas 2, a. a. O.
- ⁷ Bei den Nachgüssen sind die in Steinfeld abgebrochenen Finger als Bruch in der Form mitgegossen.
- ⁸ Nicht bei Bloch, a. a. O. – Lit.: Kat. Alte Kunst im Kurkölnischen Sauerland von der Romanik bis zum Barock. Kreisheimatmuseum Attendorn 1972, Nr. 143, Abb. 46 u. 47.
- ⁹ P. Thoby, Le Crucifixe, a. a. O., Nr. 145.
- ¹⁰ Vgl. hierzu: P. Bloch, Ein romanischer Bronzekruzifixus. In: Die Abtei Gladbach 974–1802. Ausstellungskat. Mönchengladbach 1974, S. 140f., Nr. 30.